

der Ebene an, zu deren charakteristischen Bäumen die Eiche und die Kiefer gehören; mit 1700 Fuß Höhe (533 $\frac{1}{2}$ Meter) aber beginnt die Region der Vorberge, für welche die Fichte und die Tanne charakteristisch sind, worauf man mit 3600 Fuß (1130 Meter) in die Region des Hochgebirges eintritt und hier als charakteristischen Vertreter des Baumwuchses das Knieholz antrifft. Die Getreidegrenze stellt sich auf 3300 Fuß (1035 Meter); doch ist die Reife des Roggens schon in einer Höhe von 1500 Fuß nicht mehr gesichert. Selbst der Hafer, welcher in einer Höhe von 2700 Fuß (gegen 850 Meter) noch häufig angebaut wird, unterliegt oft, ehe er völlig reift, dem frühzeitigen Winter.

Der Botaniker findet schon in der mittleren Gebirgsregion eine genügende Ausbeute von Seltenheiten, die der Ebene fremd sind; die eigentliche Gebirgsflora aber beginnt mit der Knieholzregion, wo im schattigen Grün neben mannshohen Farrngewächsen der Gebirgs-Milchlattich (*Mulgedium alpinum* Cass.) und am rieselnden Bergwasser die Pestwurz (*Adenostylium albifrons* Rehb.) einheimisch ist. Viele Kinder der lieblichen Gebirgsflora — das narzissenblüthige Windröschen oder Gebirgshähnlein (*Anemone narcissiflora* L.), das Alpenwindröschen oder der Teufelsbart (*Anemone alpina* L.), die kleine Primel Habmichlieb (*Primula minima* L.) u. a. — haben ihr prächtiges Blüthengewand, mit welchem sie bald nach der Schneeschmelze die Felsentuppen und -Abhänge bekleiden, längst abgelegt, wenn die großen Touristenwanderungen beginnen, während andere, und zwar meist die größten Raritäten, in der Verborgenheit der Schluchten und Felsenrizen dem Blicke derjenigen Wanderer sich entziehen, die nur den gangbarsten Pfaden zu folgen gewohnt sind. Die im Gebirge äußerst zahlreich vertretenen Arzneipflanzen, als welche hauptsächlich die Engelwurz (*Archangelica officinalis* Hoffm.), der schwalbenwurzartige Enzian (*Gentiana asclepiadea* L.), der Bergwohlverleih (*Arnica montana* L.), das isländische Moos (*Cetraria islandica* Achar.) und der Liebstödel (*Levisticum officinale* Koch) gelten, werden von Kräuterfasslern oder „Wurzelmännern“, deren Wohnort hauptsächlich die Ortschaften Krummhübel und Arnsdorf sind, gesammelt und in die Apotheken oder an die Labo-
ranten verkauft.

Mit dem Aufhören des Hochwaldes erscheint, wie bereits erwähnt, das sogenannte Knieholz (in den Karpathen Krummholz genannt), *Pinus pumilio*, Zwergkiefer. Diese Holzgattung, die, als ein 4—10 Fuß hohes Strauchmerl am Boden hinkriechend, auch auf andern deutschen Gebirgen, auf den Alpen, auf den höheren Punkten des Böhmerwaldes und Erzgebirges ziemlich gemein ist, bedeckt ausschließend die höchsten Abhänge und obersten Flächen des Gebirges und bildet da theils einzelne Buschpartien, theils ganz weit ausgebreitete Waldstreden. In niedrigeren, etwas sumpfigen Gegenden, wie auf dem westlichen Riesengebirgsflügel nach den Niederungen der Milnitz zu, im benachbarten Sfergebirge und